

5 Jahre Arbeitskreis „Medizin und Ethik“ in der DGHO

JAN SCHILDMANN
EVA WINKLER

Der Arbeitskreis (AK) «Medizin und Ethik» wurde im Rahmen der DGHO Jahrestagung 2009 in Mannheim gegründet. Dieser Beitrag soll einen Überblick über die in den letzten Jahren geleistete Arbeit sowie einen Einblick in aktuelle Themen des AK geben.

Rückblick:

1. Veranstaltungen zu ethischen

Aspekten der Hämatologie und Onkologie

Bereits ein halbes Jahr nach der AK-Gründung wurde anlässlich der Frühjahrstagung der DGHO 2010 in Berlin und in Zusammenarbeit mit dem damaligen Vorstand der DGHO eine Veranstaltung zur Priorisierung in der Hämatologie und Onkologie durchgeführt. Das Thema wurde von Experten aus Medizin, Medizinethik sowie Ökonomie beleuchtet, wobei, bei aller Kontroverse, deutlich wurde, dass die Vermeidung der Debatte über eine faire Verteilung begrenzter Ressourcen als problematisch erachtet werden muss. Die Veranstaltung bildete auch den Ausgangspunkt für die Erstellung eines thematischen Supplement der Fachzeitschrift Onkologie (heute *Oncology Research and Treatment*), das mit Mitteln der DGHO unterstützt wurde. Hervorzuheben im Bereich der von häufig in Kooperation mit anderen Arbeitskreisen der DGHO durchgeführten Veranstaltungen ist auch ein interprofessionelles, zusammen mit dem AK Pflege veranstaltetes Symposium, das anlässlich der Jahrestagung in Stuttgart 2012 durchgeführt wurde. Im Mittelpunkt der sehr gut besuchten Veranstaltung standen die Möglichkeit der Zusammenarbeit und Abstimmung unterschiedlicher Berufsgruppen zur Gestaltung der Aufklärung und Entscheidungsfindung bei Krebserkrankungen. Tabelle 1 gibt einen Überblick über die bisher durchgeführten Veranstaltungen zu ethischen Themen im Rahmen der DGHO-Jahrestagungen.

| | |
|-----------------|---|
| 2010, Berlin | «Personalisierte Medizin» in der Hämatologie und Onkologie |
| 2011, Basel | Forschung mit Menschen |
| 2012, Stuttgart | Ethik und Kommunikation bei der Aufklärung und Entscheidungsfindung |
| 2013, Wien | Ethik und Evidenz der Nutzenbewertung |

Tabelle 1: Themenschwerpunkte von Symposien des AK Medizin und Ethik im Rahmen der Jahrestagungen der DGHO

2. Forschung und weitere Aktivitäten

Der Austausch über und die gegenseitige Unterstützung bei der Durchführung medizinethischer Forschungsvorhaben ist auch angesichts der hierfür knappen finanziellen Ressourcen eine wichtige Aufgabe des AK. In Ergänzung zum regelmäßigen Austausch auf den jährlichen Treffen des AK erfolgte im März 2012 ein vertiefender Austausch zu laufenden Forschungsprojekten und Vernetzung. Tabelle 2 gibt eine Übersicht über die Beiträge des Forschungsworkshops.

Eine erste internationale Publikation, an der Mitglieder der beiden AK «Medizin und Ethik» sowie «DRG und Gesundheitsökonomie» beteiligt waren, erfolgte im vergangenen Jahr mit der Zusammenfassung ausgewählter Ergebnisse einer Online-Umfrage zur Wahrnehmung und Bewertung der Allokation von Mitteln in der Hämatologie und Onkologie (Krause et al. *J Natl Compr Canc Netw.* 2013).

| | |
|-----------------------------|---|
| Frank Gieseler, Lübeck | Ethische Elemente in der Arzt-Patienten-Kommunikation in der Onkologie: Qualitätskriterium für Patienten und Stressoren für Ärzte |
| Bernd Alt-Epping, Göttingen | Ethisch relevante Forschung in Onkologie und Palliativmedizin an der UMG – Projekte und Ideen |
| Markus Schuler, Dresden | Entscheidungsprozesse in der SAPV – Anspruch und Wirklichkeit. Fragen und Forschung in den Bereichen Qualität, Partizipation und Patientenpräferenz |
| Eva Winkler, Heidelberg | Ethische Aspekte von Entscheidungen am Lebensende |

Tabelle 2. Beiträge zum Forschungsworkshop des AK Medizin und Ethik der DGHO, 21. März 2012, Göttingen

Zu den Aufgaben des AK gehört auch die Unterstützung des Vorstandes bei Anfragen zu ethisch relevanten Fragestellungen. Hier hat der AK auf Anfrage des Vorstands 2011 eine Expertise im Rahmen eines Kommentierungsverfahrens zur Orientierungshilfe – Krankenhausinformationssysteme: medizinische und ethische Aspekte erstellt.

Aktuelle Themen des AK «Medizin und Ethik»

1. Ethik und Kommunikation in der Arzt-Patient-Beziehung

Ethische und kommunikative Aspekte der Arzt-Patient-Beziehung sind seit Gründung des AK Gegenstand inhaltlicher Diskussionen. Auch vor diesem Hintergrund wird das Thema im Rahmen der diesjährigen Jahrestagung in dem vom AK initiierten Symposium «Ärztliches Selbstverständnis und Ökonomisierung in der Onkologie» behandelt. Aus medizinethischer Perspektive sind wenigstens drei

Schnittstellen zwischen Ethik und Kommunikation zu bedenken, die eine interdisziplinäre Betrachtung des Arzt-Patient-Verhältnisses erfordern.

Zum *ersten* stellen sich im Kontext von Forderungen nach einer «guten» Arzt-Patient-Kommunikation immer auch ethische Fragestellungen. Welche Ziele sollen etwa im Rahmen einer solchen Arzt-Patient-Kommunikation vor allem verfolgt werden? Die häufig genannte Steigerung der Adhärenz, die Förderung der Patientenselbstbestimmung oder die Unterstützung des Wohls des Patienten? Allen möglichen Zielsetzungen ist gemein, dass sie aus ethischer Perspektive begründet beziehungsweise kritisiert werden können. Zum *zweiten* sind gerade ethisch relevante Sachverhalte häufig Gegenstand der Arzt-Patient-Kommunikation. Ein Beispiel hierfür ist das Advance Care Planning als nicht nur auf die Arzt-Patient-Kommunikation beschränkter Prozess, in dem zum Beispiel Patienten mit fortgeschrittenen Krebserkrankungen unterstützt werden sollen, sich im Klaren über ihre Prioritäten bei der Versorgung in der letzten Lebensphase zu werden. Zum *dritten* muss aus medizin-ethischer Perspektive kritisch hinterfragt werden, ob die derzeitige Forderung nach einer verbesserten Ausbildung kommunikativer Kompetenzen von Ärzten angemessen ist, wenn gleichzeitig die Rahmenbedingungen (z.B. Vergütung) für Gespräche mit Patienten eher schlecht sind. Es ist zu befürchten, dass zukünftig kommunikativ besser ausgebildete Ärzte auf Rahmenbedingungen treffen, in denen sie die erworbenen Kompetenzen nicht angemessen anwenden können. Mögliche Konsequenzen eines gesteigerten eigenen Anspruchs an die Kommunikation bei gleichzeitig widrigen Rahmenbedingungen in der Praxis sind Frustration und Zynismus.

2. Forschungsvorhaben zu ethischen Fragestellungen in der Hämatologie und Onkologie

Wie bereits beschrieben ist es ein wesentliches Ziel des Arbeitskreises, ethi-

sche Forschung in der Hämatologie und Onkologie zu fördern. In diesem Zusammenhang besteht zum einen die Möglichkeit Forschungsvorhaben durchzuführen, die ethische und rechtliche Aspekte aufgreifen, die für die Hämatologie und Onkologie besonders relevant sind (sogenannte ELSI-Forschung «Ethical, legal and social aspects of life science»). Ein Beispiel hierfür ist eine aktuell von der Deutschen Krebshilfe geförderte Studie zur Leitlinienentwicklung für Entscheidungen zur Therapiebegrenzung, die als Kooperationsprojekt zwischen München (PD Dr. Pia Heußner) und Heidelberg (PD Dr. Dr. Eva Winkler). Ein weiteres gerade abgeschlossenes Forschungsvorhaben aus dem ELSI-Bereich ist das BMBF-Verbundforschungsprojekt «Personalisierte Medizin in der Onkologie: ethische, medizinische, gesundheitsökonomische und rechtliche Aspekte» (Koordinator: Prof. Dr. Dr. Jochen Vollman, Bochum). Gegenstand dieses interdisziplinären Forschungsvorhabens unter Beteiligung von Wissenschaftlern aus Medizinethik, Hämatologie und Onkologie, Gesundheitsökonomie und Recht war unter anderem eine Analyse des Nutzens stratifizierender Maßnahmen in der Hämatologie am Beispiel der Akuten Myeloischen Leukämie (<http://www.ruhr-uni-bochum.de/malakow/bmbf-verb-pm/teilprojekte.html>).

Eine weitere, im deutschsprachigen Raum bislang weniger praktizierte, Möglichkeit besteht in der Integration von ethischen Fragestellungen in klinische Forschungsvorhaben. Ein Beispiel ist der Einsatz von Fragebögen zu medizin-ethischen Fragestellungen als Teil eines Fragebogensets, das im Rahmen einer klinischen Studie ohnehin von Patienten oder auch Behandlern bearbeitet werden soll. Die vorbeschriebene Herangehensweise wird unter anderem im interdisziplinären EURAT-Projekt (Heidelberg) umgesetzt, in dem ethische und rechtliche Aspekte der Ganzgenomsequenzierung untersucht werden. Hier wurden von der EURAT-Gruppe Mustertexte für die Patienteninfor-

mation – und Einwilligung zur Forschung mit Ganzgenomsequenzierung entwickelt und getestet. Es ist eines der Ziele des AK ein Methoden- und Fragebogeninventar zusammenzustellen, das für zukünftige klinisch-ethische Vorhaben genutzt werden kann.

Abschließend möchten wir allen Mitgliedern des AK, dem Vorstand der DGHO und den Tagungspräsidenten der Jahrestagungen für die gute Zusammenarbeit bei den bisherigen Aktivitäten danken. Für Rückfragen und Kooperationen stehen wir unter u. g. Kontaktdaten gerne zur Verfügung.

Vorsitzende/Kontakt :

PD Dr. Jan Schildmann, M.A.

jan.schildmann@rub.de

PD Dr. Dr. Eva Winkler

eva.winkler@med.uni-heidelberg.de

Website des Arbeitskreises:

www.dgho.de/informationen/dokumente-der-arbeitskreise/ak-medizin-und-ethik

Gründung Arbeitskreis Frauen

(DM) Auf das sehr positive Feedback zur 1. Interdisziplinären Frauenkonferenz der DGHO im November 2013 und den großen Zuspruch zum Mentorinnen-Netzwerk folgt nun die Gründung eines Arbeitskreises Frauen im Rahmen der Jahrestagung der DGHO in Hamburg. Dies ist ein weiterer Schritt, junge Ärztinnen bei ihrer medizinischen Karriere zu unterstützen. Ziel des Arbeitskreises ist u.a. die Beleuchtung von Herausforderungen, mit denen sich besonders Ärztinnen bei ihrer Karriereplanung konfrontiert sehen. Durch den persönlichen Erfahrungsaustausch mit erfahrenen Vertreterinnen verschiedener Fachgebiete sollen spezifische Fragestellungen erörtert und konkrete Lösungsansätze diskutiert werden.